

# Gerechtigkeit – Verantwortung – Menschenwürde – Menschsein

## 5 • Menschsein

Aufgabenset für Lehrperson

# Aufgabenset «Menschsein»

## «Was ist der Mensch?»

Was der Mensch ist und was ihn zum Menschen macht, ist eine der Grundfragen der philosophischen Anthropologie. In der Philosophie wird das Menschsein darin begründet, dass er ein vernunftbegabtes Wesen ist und aus dieser Vernunftbegabtheit seine Würde hat. Thesen aus der Soziobiologie sehen die Natur des Menschen stark mit seinen genetischen, biologischen und kulturell bedingten Möglichkeiten und Abhängigkeiten. Dabei wird immer wieder die Frage nach der Unterschiedlichkeit oder auch Vergleichbarkeit von Mensch und Tier relevant.

Arnold Gehlen bezeichnet den Menschen als «physiologische Frühgeburt». Im Gegensatz zum Tier verfügt der Mensch über physische Nachteile. Seine Sinnesorgane und Instinktfähigkeit sind schlecht ausgebildet und er muss sich deswegen eine Ersatznatur schaffen. Diese bezeichnet Gehlen als Kultur.

Die Befriedigung von Grundbedürfnissen bildet, so die Theorie von Abraham Maslow, die Voraussetzung für die Erfüllung der Sicherheitsbedürfnisse und daraus folgend der sozialen Bedürfnisse. In seiner Theorie können Wertschätzungsbedürfnisse oder Selbstverwirklichungsbedürfnisse erst eingelöst werden, wenn die Grundlagen dazu vorhanden sind. Und mit Bert Brecht formuliert: «Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral.»

Diese verschiedenen Modelle gehen jedoch immer von reduktionistischen Menschenbildern aus. Der Mensch ist dabei immer auch Produkt von sozioökonomischen, biogenetischen oder auch psychodynamischen Verhältnissen.

Aber stimmt dies auch? Einen interessanten Beitrag zu dieser Frage kennt man nebst theologischen oder philosophischen Traditionen aus der Psychotherapie. Viktor Frankl, einer der grossen Psychotherapeuten des 20. Jahrhunderts, schlägt folgenden Weg vor: Vor dem Hintergrund eines humanistisch-philosophisch geprägten Welt- und Menschenbildes postuliert er den freien Willen. Der Mensch hat die Freiheit, zu wollen. Er muss nicht einfach instinkthaft handeln oder ist nicht einfach abhängig von Erfahrungen. Und dieses Wollen führt ihn zum Wollen nach dem Sinn. Der Mensch will einen Sinn. Dieser Sinn ist letztlich die Frage nach dem Sinn des Lebens. Und für Viktor Frankl besteht dieser Sinn des Lebens darin, dass er die Fähigkeit besitzt, Menschen uneigennützig zu lieben und/oder sich uneigennützig zu engagieren. Und letztlich besitzt der Mensch die Fähigkeit, Stellung zu seinem Schicksal zu nehmen und sein Schicksal zum eigenen Gegenüber zu machen.

## Umsetzungen

Die Werbekampagne einer grossen Krankenversicherung nimmt ganz bewusst diese menschliche Dimension des uneigennützig Engagierens und Liebens auf und setzt sie zum Zweck der Bewerbung der eigenen Krankenkasse ein. Damit verbunden ist also der Versuch, ganz bewusst auf dieser menschlichen Schiene ein Produkt zu verkaufen. Mithilfe eines philosophischen Gesprächs können nun die Lernenden sich mit den Fähigkeiten des Menschen – gemeint sind damit nicht einfach äusserliche, sondern eben diese dem Menschen eigenen inneren Fähigkeiten, die Zuneigung, Liebe, Engagement ausmachen – entdecken, sich damit auseinandersetzen und auch eine eigene Position entwickeln.

Mit der Auseinandersetzung der Unterschiede zwischen Mensch und Tier können die Lernenden sich bewusst werden, welche Dimensionen es sind, die den Menschen zum Menschen machen. Auch können die Lernenden sich bewusst werden, welche Wirkungen diese Unterschiede zwischen Mensch und Tier haben. Die Welt als Kulturwelt ist nur möglich, weil der Mensch ein kulturbedürftiges und kulturfähiges Wesen ist.

Mit der bewussten Auseinandersetzung mit dem Modell der Bedürfnishierarchie von Maslow können die Lernenden eine Theorie, die durchaus auch heute noch grosse Akzeptanz erfährt, kennen und auch kritisch hinterfragen lernen. Als Alternative dazu können die Lernenden sich mit Aussagen von Viktor Frankl auseinandersetzen und dabei das Konzept der Freiheit und des Wollens entdecken. Damit verbunden ist letztlich auch eine kritische Beurteilung reduktionistisch geprägter Weltbilder.

© Amt für Volksschulen Uri. Die Klärung von Text- und Bildrechten wurde nach bestem Wissen vorgenommen.  
Soweit dennoch Rechtsansprüche gelten, bitten wir die Rechteinhaber, sich an den Autor (guido.estermann@phsz.ch) zu wenden.